

Bielefeld im Januar 2019

Lea Letzel
Gender-Profil WS18/19
Oberstufenkolleg

Biographie Dorothea Buck



Dorothea Buck (2017): Bericht über ihr Leben, anlässlich ihres 100. Geburtstages

Biographie von Dorothea Buck

Ich beschäftige mich in dieser Biographie mit Dorothea Buck. Dorothea Buck ist eine Zeitzeugin aus der NS Zeit, die aufgrund ihrer psychischen Krankheit und dem Gesetz zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ zwangssterilisiert wurde. In diesem Text setze ich mich mit ihr und ihrem Leben auseinander, da das Thema Zwangssterilisierung ein interessantes Detail in der Geschichte des NS ist, und dennoch ein wenig besprochenes Thema ist. Mit diesem Text möchte ich Menschen einen Zugang zu diesem Thema verschaffen und ihnen die Möglichkeit geben, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Im Folgenden gehe ich zuerst auf einige wichtige Daten im Leben von D. Buck ein und berichte danach über die Folgen, die die Zwangssterilisierung für Dorothea Buck hatte. Danach erläutere ich ihr Leben nach der NS Zeit und ihr Engagement für die Verbesserung der Bedingungen in Psychiatrien.

Meine Hauptquelle war dabei Dorothea Bucks Rede „70 Jahre Zwang in deutschen Psychiatrien – erlebt und miterlebt“ aus dem Jahr 2007, in der sie über ihre Erfahrungen spricht.

Dorothea Buck ist eine deutsche Autorin, Künstlerin und wichtiges Mitglied der Bewegung Psychiatrieerfahrener, besonders vor ihrem Hintergrund der Zwangssterilisierung in der NS-Zeit.



Bild (2010): Dorothea Buck

Dorothea Buck wurde am 5. April 1917 in Naumburg an der Saale geboren. Dort wuchs sie auch als viertes von fünf Kindern auf.

Mit 19 Jahren erkrankte sie an Schizophrenie und wurde aufgrund dieser 1936 in die von Bodenschwingschen Anstalten in Bethel, Bielefeld eingewiesen, wo sie aufgrund des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ am 18. September 1936 auch zwangssterilisiert wurde (vgl. Buck, Dorothea. Online).

In den v. Bodenschwingschen Anstalten kam sie erstmals in Kontakt mit den menschenverachtenden „Disziplinierungen“ der Psychiatrie, wie Kaltwasserbäder und Fesselungen.

Mit der Zwangssterilisierung war ihr auch die Ehe mit einem nicht Zwangssterilisierten und das Erlernen eines sozialen Berufs untersagt, ebenso ein höherer Bildungsabschluss. Dieses Gesetz diente zur Vermittlung des Gefühls der Minderwertigkeit gegenüber psychisch Kranken, Menschen mit Erbkrankheiten und mit Behinderungen. Das zeigte sich in der Zeit von 1933 bis 1945 besonders, da die Nazis Befürworter der Zwangssterilisierung waren, die es schon vor der Machtergreifung 1933 gab. Die Nazis unterstützten und förderten sie, ebenfalls unter dem Ideal der Rassenhygiene.

Nach dem Krieg ging D. Buck an die Kunsthochschule in Frankfurt am Main, wo sie das Töpferhandwerk und die Bildhauerei erlernte. Später wechselte sie an die Kunsthochschule Hamburg und unterrichtete dort als Lehrerin für Kunst und Werken. Mit diesem Beruf verdiente sie auch ihren Lebensunterhalt.

In den v. Bodelschwingschen Anstalten, in denen sie erstmals in Behandlung war, lernte sie verschiedene Praktiken der deutschen Psychiatrien kennen.

Sie beschrieb diese Praktiken als „erniedrigend“ und kritisierte, dass die Therapie keine Gespräche beinhaltete (vgl. Buck, Dorothea (2007)). Sie erlitt mehrere schizophrene Schübe, wegen derer sie in den Jahren von 1936 bis 1959 in psychiatrischer Behandlung und in verschiedenen Psychiatrien war, in denen sie mit Zwangsbehandlungen, z.B. in Form der Zwangsmedikation konfrontiert wurde.

Dorothea Buck setzte sich nach dem Krieg stark für die Verbesserung der deutschen psychiatrischen Anstalten ein und kämpfte für humanere Bedingungen und fortschrittlichere Behandlungsmethoden, wie zum Beispiel Gespräche in Therapien, da sie die gegebenen Praktiken als „zutiefst abstoßend“ und „unmenschlich“ (vgl. Buck, Dorothea (2007), World Psychiatric Organisation Rede) bezeichnete, da Patienten dadurch entwertet wurden, weil sie offenbar kein Gespräch wert waren. Sie setzte und setzt sich bis heute für die Verbesserung der Bedingungen in den Psychiatrien ein, beispielsweise durch Vorträge, Seminare, Reden und von ihr verfassten Bücher.

So gründete sie auch mit anderen Schizophrenie-Erfahrenen den „Bundesverband Psychiatrie-erfahrene“, bei dem sie heute Ehrenvorsitzende ist. Ein Wohnheim für psychisch Kranke in Bottrop wurde nach ihr benannt.

2007 hielt sie einen Vortrag „70 Jahre Zwang in deutschen Psychiatrien – erlebt und miterlebt“, in dem es um Psychiatrien in Deutschland und ihre fragwürdigen Behandlungsmethoden geht, wobei sie auf ihre eigenen Erfahrungen Bezug nimmt und beschreibt, wie sie ihre Behandlung in den Jahren von 1936 bis 1959 erlebt hat.

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war es, die Aufmerksamkeit auf das Thema der Zwangssterilisierung während der NS Zeit zu lenken und mit dem Schicksal einer einzelnen Person, Dorothea Buck, dieses Thema leichter zugänglich zu machen.

Während meiner Recherche habe ich einen Aspekt als besonders interessant empfunden- die Diskussion um das Thema der Zwangssterilisierung entstand nicht erst während des Aufkommens des NS, sondern schon einige Jahre zuvor. Jedoch habe ich über dieses Teilthema nicht mehr recherchiert, da sich dieser Text mit Dorothea Buck als Persönlichkeit beschäftigen soll.

Besonders schockierend war, dass die Eingriffe laut Dorothea Buck und anderen Betroffenen ohne Einverständnis erfolgten und auch nach dem Eingriff verschwiegen wurde, was bei diesem Eingriff passierte.

Ich persönlich finde es erschreckend, wie selbstverständlich über das Leben anderer Menschen verfügt wurde, ohne dass diese um Einverständnis gebeten, geschweige denn darüber informiert wurden.

Umso beeindruckender ist das Engagement von Frau Buck heute, gegen das Vergessen und für die Verbesserung der Bedingungen in deutschen Psychiatrien. Auch angesichts der Tatsache, dass viele Betroffene schweigen, ist ihr Engagement umso bemerkenswerter, und ich finde es bewundernswert, wie viel sie durch ihren persönlichen Einsatz erreicht hat.

Literaturverzeichnis:

Buck, Dorothea (2007): 70 Jahre Zwang in deutschen Psychiatrien – erlebt und miterlebt

URL: <http://www.bpe-online.de/1/buck-wpa-2007.pdf> (zuletzt aufgerufen: 17.12.18)

Siebrasse, Brigitte. Online:

URL: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/dorothea-buck/> (zuletzt aufgerufen: 17.12.18)

Bild (2010):

URL: <http://www.taz.de/!5144449/> (zuletzt aufgerufen: 17.12.18)

Wikipedia-Eintrag

URL https://de.wikipedia.org/wiki/Dorothea_Buck (zuletzt aufgerufen: 17.12.18)